

Der Zeitzeuge

Richard Rudolph

berichtete

am 23. April 2010
in der IGS-Kastellstraße

Schülern und Schülerinnen
des 10 Jahrgangs

über seine Kindheit und Jugend im Nationalsozialismus

Einige Schüler(-innen)
nahmen dazu Stellung

IGS Kastellstraße
Kastellstraße 11
65183 Wiesbaden

Aktives Museum Spiegelgasse
z.Hd. Frau Wagner-Bona
Spiegelgasse 7
65183 Wiesbaden

Wiesbaden, 10. Mai 2010

Sehr geehrter Herr Rudolph, sehr geehrte Frau Wagner-Bona,
wir das Team 10 der IGS Kastellstraße möchte uns recht herzlich bedanken, dass sie für unsere Schüler(innen) und uns am 23. April 2010 ein Zeitzeugengespräch ermöglicht haben. Die Schüler(innen) und wir empfanden das Gespräch sehr interessant und bewegend. Die Schüler(innen) äußerten sich in den folgenden Tagen sehr positiv. Sie gaben an, dass Herr Rudolph sehr spannend seine Erfahrungen aus der damaligen Zeit geschildert hat und sie es sehr anregend fanden, persönliche Zugänge zu diesem Thema zu erhalten. Ferner meinten sie, dass sie anderen Schülern das Gespräch mit Herrn Rudolph sehr empfehlen würden. Wir hoffen, dass auch Sie das Gespräch als angenehm empfanden und verbleiben mit bestem Dank.

Mit freundlichen Grüßen.

Ihr Team 10

i.A. 

Sehr geehrter Herr Rudolf,

Ich fand ihre Erzählungen zu ihrer Jugend sehr spannend und es hat mir Spaß gemacht Ihnen zuzuhören. Einiges habe ich leider nicht verstanden weil Sie manchmal, nicht sehr oft ein wenig undeutlich geredet haben aber ich verstehe das auch. Das Sie die Bilder rumgeben war toll denn so konnten wir uns ihre damalige Situation viel besser vorstellen als uns selbst auszudenken wie es damals war.

Mit freundlichen Grüßen

Nathalie Berg

Karina.

Mein Zeitzeugen-Brief.

Ich finde Ihre Erzählung ganz gut, weil es für mich interessant war zu wissen, was damals alles passiert ist. Nach Ihrer Erzählung wusste ich etwas mehr, als vorher und das finde ich auch gut. Ich finde nur, dass sie manchmal einzelne Sachen erzählt haben wo man einfach weghören wollte, ist nicht böse gemeint aber so finde ich das.

Im Großen und Ganzen fand ich es nett von ihnen uns von ihrer Kindheit erzählt zu haben und viele Sachen die wir über die 80 nicht wussten bzw. ich nicht wusste. Ich finde das so eine Erzählung jedes Jugendlichen es hören sollte, weil man kann sich das zwar nicht vorstellen aber man kann darüber nachdenken.

Vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen
Karin Spangier.

Sehr geehrter Herr Rudolf,

24.04.2010

Ihre Erfahrungen und Erlebnisse, die Sie uns in ihrer ergreifenden Erzählung geschildert haben, haben mich emotional sehr ergriffen.

Es ist unbeschreiblich, dass Menschen wie Sie uns Schülern zeigen können, wie damals die Realität war.

Ihre Mühen sind gewiss nicht umsonst.

Es ist toll, dass es noch Menschen gibt, die ihr Leid mit anderen teilen wollen.

Machen Sie auf jeden Fall weiter so!

Danke, dass Sie sich die Zeit und die Kraft genommen haben, um uns zu bereichern.

Mit freundlichen Grüßen:

Charlotte Steinbach,
Schülerin der IGS-Kastellstraße.

Sehr geehrter Herr Rudolf,

24.4.2016

die Erzählungen aus ihrer Kindheit und ihrer Jugend waren sehr bewegend, die vielen Details die Sie uns nennen konnten waren erstaunlich.

Verschiedene Ausschnitte haben mich emotional sehr ergriffen.

Es ist in unserer Zeit kaum noch vorstellbar wie es damals gewesen sein muss.

Ich bin begeistert davon, das Sie sich die Mühe machen uns Schülern die Vergangenheit näher zu bringen. Ihre Mühen waren gewiss nicht umsonst.

Vielen Dank für die ausführlichen Informationen und die Mühe die Sie sich gemacht haben.

Mit freundlichen Grüßen

Elisa Lauer,
Schülerin der IGS-Kastellstraße

Sehr geehrter Herr Rudolf:

Ich möchte mich bei Ihnen bedanken, dass sie sich die Zeit genommen haben, uns aus ihrer Kindheit zu erzählen. Ich persönlich fand es sehr interessant mal zu hören wie es damals wirklich lief und das die Bewohner wirklich nicht merkten wann die Juden abtransportiert wurden. Ich fand es sehr schön und ich würde es auf jedenfall allen raten sich ihre Geschichte anzuhören.

Mit freundlichen Grüßen

Alexandra Brand

Lieber Hr. Rudolph,

Ich fand ihre ^{Lebens-} Geschichte sehr spannend und
interessant. Am besten fand ich die Alleinigkeit,
wie wenn sie sagten "damals hat die Butter... gekostet",
da hatte man das Gefühl sich alles selbst vorstellen
zu können und dabei gewesen zu sein,

VIELEN DANK ☺

ELENA

Name	Klasse	Datum		Blatt
------	--------	-------	--	-------

Sehr geehrter Herr Rudolph,

ich war nach ihren Ausführungen sehr gerührt. Interessant fand ich den "schönen Boyen", den Sie geschrieben haben um uns, den Schülern und Schülerinnen, den Bezug zu uns her zu stellen. Wir können kaum verstehen, dass das NS-Regime ein Interesse hat - von 1933-1945 - solche Spätkinder begünstigen.

Alles in allem war es für mich persönlich eine "erschreckende Zerstreuung" in eine Welt, die ich so nur aus unserer Unwissenheit. "Nationalsozialismus" kennen gelernt habe.

Zum Schluss kann ich Ihnen nur danken, dass Sie sich Zeit genommen haben, um ihre, zum Teil bedrückende Ereignisse zu schildern. Ich denke, dazu gehört auch eine ganz schöne Portion Mut. Ich sehe mal davon aus, dass nicht viele Zeitzeugen bereit sind, vor einer Schülergruppe mit 20 Personen über die erlebten Ereignisse zu berichten. Ich bewundere Ihre Offenheit und Ihre Entschlossenheit, mit der Sie uns oder auch schon anderen Klassen vor uns Ihre Lebensgeschichte erzählt haben. Diese Ausstrahlungskraft der vergangenen Zeit ist sicherlich bis heute noch in vielen Köpfen präsent.

Für Ihren weiteren Weg wünsche ich Ihnen noch viele "hellhörige" Schülerinnen und Schüler, die Ihren Geschichten hoffentlich mit einer solchen Wissbegierigkeit zuhören wird, wie wir es setzen haben.

12.5.2010

Sehr geehrter Herr Rudolph,

wir möchten Ihnen danken, dass sie uns von ihrer Kindheit in der NS-Zeit erzählt haben.

Besonders interessant war es, dass Sie auf ihre Zeit in der Hitlerjugend eingegangen sind, es war sehr spannend, von einem Zeitzeugen zu erfahren, wie er diese Zeit erlebt hat. Ihre Geschichte hat uns den Zusammenhang zwischen dem, was in den Büchern steht und man in den Filmen sieht, und jenen Dingen aus der Sicht der Bevölkerung aufgezeigt. Sie hat uns außerdem die Geschichte unsere Heimatstadt in der NS-Zeit näher gebracht.

Mit freundlichen Grüßen



Florian Stadtfeld



Domenicus Heintz

12.05.100

Sehr geehrter Herr Rudolf,

ich wollte mich herzlich für
Ihren Besuch und Ihren Bericht
bedanken.

Ich fand es sehr interessant
das Sie einen wichtigen Bezug
mit Wiesbaden hatten.

Besonders shocked haben
mich Ihre Erzählungen von
der Judenkirche, die Sie
haben abkoken sehen.

Manche Dinge, die ich mir
zu der NS-Zeit vorgestellt
habe, haben Sie durch
Ihre Erzählungen bestätigt,
manche haben Sie wiederlegt.

Liebe Grüße
Clara Kallou